

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1929

115 (28.9.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-885172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-885172)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Leitung: H. Sirt. Druck und Verlag von L. Sirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten.
Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

№ 115.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.
Anzeigenpreise: Die einseitige Kopie oder deren Raum 15 J, auswärts 20 J, Reklamezelle 50 J.
Für durch Fernsprecher aufgebene Anzeigen kein Einspruchrecht.

Schließlich 10.

Elsfleth, Sonnabend, den 28. September

1929.

Chronik des Tages.

— Reichskanzler Müller ist, von Bühlerberg kommend, wieder in Berlin eingetroffen.
— Die Deutsche Bank und die Disconto-Gesellschaft haben sich verschmolzen; das Eigenkapital der neuen Riesenkonglomerat wird rund 500 Millionen Mark betragen.
— Der „Groß Zeppelin“ ist auf seiner Schweißereifahrt überall tüchtig begrüßt worden.
— In der Reichswehr ist der alte Brauch, Ehrenädel zu verleihen, wieder aufgenommen worden.
— In Berlin wurde die Villa eines Direktors in der Potsdamer Straße in Brand gesetzt.
— In Stuttgart ist es nach einer von Nationalsozialisten einberufenen Versammlung zu schweren Straftaten gekommen.

Bewegung in Europa.

— Berlin, 27. September.
Als Anfang September in Genf die zehnte Jahresversammlung des Völkerbundes eröffnet wurde, galt es als gewiß, daß diese Jubiläumstagung keine Ereignisse von politischer Bedeutung bringen werde. Wenn man jetzt, nachdem in Genf der Vorabend gefallen ist, auf die Herbstversammlung zurückblickt, findet man die Voraussage bestätigt, soweit es sich um Ereignisse handelt. Nicht man aber auch die Wandlungen in Venedig, die sich in Genf vollzogen haben, dann wird man der Jubiläumstagung nicht gut politische Bedeutung zusprechen können.
Der Prozeß der Loslösung Englands von Frankreich, der im Haag begonnen hat, hat sich in Genf weiter fortgesetzt. Irland warke mit der Hoffnung nach der Schweiz, dort mit Macdonald wiederzumachen zu können, was Stowden in Haag gescheitert hatte. Macdonald aber hat Briand, etwas höflicher zwar als Stowden, aber dafür nicht weniger entschieden zu versagen gegeben, daß die Zeit der englisch-französischen Verständigung abgelaufen sei und heute wieder die Interessen ausschlaggebend sind.
Im Vordergrund der Genfer Verhandlungen stand Macdonald. Macdonald und Henderson hielten programmatische Reden, Lord Cecil widerrief die Zugeständnisse der früheren konservativen Regierung Englands in der Frage der ausgebildeten Arbeiter, und Macdonald verwies die Pan-Europa-Projekte an die Handelsminister.

Daß Lord Cecil seinen Antrag auf Beschleunigung der Abrüstungsarbeiten infolge des französischen Widerstandes zurückgezogen hat, hat manchen überrascht. Seine Enttäuschung wird man sich ersparen können, wenn man Englands Politik in der Frage der Landverteilung als etwas betrachtet, was der Seeabteilung untergeordnet ist. So erfreulich es ist, daß England den Verzicht auf die Rheinbesetzung der Weiden in die Abrüstung widerrufen hat, so unendlich ist es doch auch, ob England bei diesem Widerruf verharren wird, wenn er seine nächste Wirkung erzielt hat. Zugeständnisse Frankreichs in der Flottenfrage? Frankreichs Delegation hat sich in Genf vornehmlich in der Rolle des Vorlämpfers der Vereinigten Staaten von Europa gefallt. Ein Erfolg war den Franzosen dabei insofern beschieden, als demnächst auf die Staatsmänner die Pan-Europa-Frage zu sprechen wollen. Viel ist das nicht! Zutreffender können die Chinesen sein, weil es ihnen gelungen ist, den Revisionartikel der Völkerbundschart für die französische Politik nutzbar zu machen.

Die deutsche Außenpolitik hat in Genf sehr vornehmlich operiert, auch hinsichtlich des chinesischen Antrags. Dafür mögen im Augenblick gute Gründe vorliegen haben. Zu geeigneter Zeit muß aber auch Deutschland sich des Artikels 19 erinnern, weil dieser Artikel uns die Möglichkeit gibt, auf gleichem Wege und ohne die Annahme der Waffen eine Abänderung „unannehmbar gewordenen Verträge“ durchzuführen. Unannehmbar aber werden alle diese Verträge und die Vertragsbestimmungen werden, wenn deren Unterzeichnung Deutschland nur durch Gewalt gezwungen werden konnte und deren Paragrafen nicht in eine Zwangsakte pressen, so daß immerhin auch äußere Erschütterungen unermehrbare Folgen haben.

Die Medien in Genf waren diesmal von lebhafterer Art, insbesondere gilt das von den Ausführungen des 84-jährigen ungarischen Grafen Apponyi, mit denen er ausdrücklich die Wandelbarkeit aller irdischen Dinge betonte. Aufschlußreich war die Jubiläumstagung leider nicht gewesen. 1928 noch gab die Vollversammlung der Völkerbund, daß 1929 die vorbereitende Abrüstungskonferenz aufstehen könne; auf diesem Jahre dagegen protestierte die Vollversammlung noch nicht einmal mit Entschlüssen gegen die Abrüstungsabotage.

Deutsche Fragen standen in Genf nicht zur Debatte. Wichtig in der letzten Sitzung des Völkerbundes

rates wurde ein Versuch gemacht, nach sechs Beschwerden der deutschen Minderheit in Ostbereschien zu entscheiden. Fast durchweg handelte es sich um unter dem Druck politischer Behörden erfolgte Entlassungen von Angehörigen der deutschen Minderheit. In den meisten Fällen war jedoch das dem Tat vorgelegte Material so umfangreich und von so verwickelter Natur, daß man sich darauf einigte, zunächst durch das Minderheitenamt eine drückende Nachprüfung vorzunehmen. Eine Entscheidung soll dann in der Januaritzung des Rates gefaßt werden.

Der Gesamtindruck der letzten Herbstversammlung des Völkerbundes ist der, daß die Dinge in Europa in Fluß gekommen sind und daß Deutschland in verhältnismäßig aktiver in der Gestaltung der europäischen Verhältnisse eingreifen muß. Das wird um so eher möglich sein, je rascher und je besser es uns gelingt, unsere Bewegungsfreiheit zurückzugewinnen.

Eine deutsche Riesebank.

Verschmelzung der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft! — Ein Fünfs-Milliarden-Institut im Werden.

— Berlin, 27. September.
Die Wirtschafts- und Finanzkreise wurden von einem bedeutsamen Ereignis überrascht: Zwei unserer größten Bankunternehmen, die Deutsche Bank und die Disconto-Gesellschaft, verschmelzen sich. Aufstrebendes Unternehmen ist die Deutsche Bank. Zur Durchführung der Verschmelzung wird die Deutsche Bank ihr Kapital erhöhen; die Aktien der beiden Gesellschaften werden ausgetauscht. Die entscheidenden Aufsichtsratsitzungen fanden am Donnerstag statt.

Das Zusammengehen der beiden Spitzeninstitute bildet eine Genossenschaft ersten Ranges, und das um so mehr, als die Vorbereitung der Verschmelzung vollkommen geheim geblieben ist. Grundsätzlich der Folgen der Fusion für die deutsche Geldvermittlung ist zu beachten, daß die neue Riesebank eine Schlagkraft besitzt, wie sie bisher noch keine deutsche Bank innegehabt hat. Ihr Eigenkapital nach der Verschmelzung dürfte etwa 500 Millionen Mark betragen, so daß die neue deutsche Riesebank damit den ersten englischen und amerikanischen Banken gleichwertig ist. Zum Vergleich sei erwähnt, daß Kapital und Reserven der größten englischen Bank gleichfalls nur 520 Millionen Mark betragen.

Die Fiktion der Verschmelzung hat durch die Bankfusion einen starken Antriebs erhalten. Man erwartet, eine neue Zusammenfassungsbewegung und hofft, daß durch derartige Fusionen die Lasten herabgedrückt werden. Im übrigen spielt wohl auch die Erwartung eine Rolle, daß es der Riesebank gelingt, zu günstigeren Bedingungen Auslandsgeld hereinzubekommen.

Vor neuen Zusammenschlüssen?

Mit der Verschmelzung der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft, der größten Konzentration in der Geschichte der deutschen Bankwelt, taucht eine Fülle wichtiger Fragen auf. Die wirtschaftliche Tragweite des Zusammenschlusses läßt sich zur Stunde noch gar nicht übersehen. Beide Gesellschaften haben in den wichtigsten deutschen Industriezweigen der Montanindustrie, der Elektrizitätswirtschaft, der Automobil- und Maschinenindustrie Aufsichtsratsitze inne, und werden sehr wahrscheinlich sie nun ihren verstärkten Einfluß benutzen, um auf der ganzen Front die Zusammenfassungsbewegung zu fördern. Hat doch Direktor Rehl von der Deutschen Bank auf der Industrietrichtung in Düsseldorf erklärt, ausreichende Erträge könne die deutsche Wirtschaft nur dann erzielen, wenn sie sich in verstärktem Maße zusammenschließe.

Leider ist der Zusammenschluß der beiden Banken auch mit einem Personalabbau verbunden, dessen Durchführung bereits im Gange ist.

Das Filialnetz der Banken.

Das Aktienkapital der Deutschen Bank betrug bisher 150 Millionen Mark, das der Disconto-Gesellschaft 135 Millionen Mark; das treuen die offenen Reserven beider Gesellschaften in Höhe von 90 und 70 Millionen Mark. Fremde Gelder fanden den beiden Unternehmen im August 4,3 Milliarden Mark zur Verfügung, bei 10,5 Milliarden Mark Gesamtbestand aller Berliner Großbanken. Niederlassungen hatte die Deutsche Bank 132 im Inlande und 7 im Auslande; die Disconto-Gesellschaft wies 120 Niederlassungen auf. Davon bestanden sich 70 Filialen in gleichen Orten. Der Buchwert der Gebäude der Deutschen Bank beträgt 42,5 Millionen Mark, der der Disconto-Gesellschaft 32,3 Millionen Mark. Der Vorstand der Deutschen Bank umfaßt 7 Direktoren und 18 stellvertretende Mitglieder, die Disconto-Gesellschaft hat 8 persönlich haftende Gesellschafter. Den Aufsichtsrat der Deutschen Bank bilden 63, den der Disconto-Gesellschaft 46 Herren.

Zur Beschleunigung der Verschmelzungsverhandlungen mag der Unfallstand beigetragen haben, daß am 1. Oktober die Geltung der ermäßigten Fusionssteuer abläuft.

Rückkehr des Reichskanzlers.

Seine erste Aufgabe: Herbeiführung einer Verständigung über die Versicherungsreform.

— Berlin, 27. September.
Reichskanzler Hermann Müller traf am heutigen Freitag früh 7,25 Uhr wieder in Berlin ein. Nach nahezu dreimonatiger Krankheit wird der Kanzler die Führung der Regierungsgeschäfte wieder übernehmen. Eine Fülle komplizierter Probleme wartet auf ihn, und er wird sich wohl kaum die nach der langen Krankheit noch notwendige Schonung auflegen können. Nur zwei Verhandlungstage bleiben ihm zur Vorbereitung der Reichstagsberatungen des Arbeitslosenproblems, die am Montag beginnt. Gerade hierbei sind die Gegensätze trotz der Annäherung zwischen Zentrum und Sozialdemokratie noch sehr groß. Der Reichsarbeitsminister hat nach der Annahme des sogenannten Regierungsentwurfs durch den Sozialpolitischen Ausschuss keine Anstalten gemacht, die Fraktionen in einer Einigung zu führen. Er hat sich vollkommen passiv verhalten und die Verhandlungen der sozialpolitischen Repräsentanten der Fraktionen überlassen, ohne ihnen die Richtung zu weisen. Er ist zwar in einer schwierigen Situation, denn die Reichsratsvorlage über die halbprozentige Beitragserhöhung und die Sonderregelung im Saisongewerbe hat die Genehmigung des Kabinetts erhalten, und der Arbeitsminister müßte sich eigentlich für sie einsetzen, obgleich er selbst gegen sie ist.

Bei den Parteien aber hat die Vorlage keine Ansicht auf Annahme. Also eine parlamentarische Situation, aus der man nur mit einiger Entschlossenheit zu einem einmütigen betriebenden Gesetz gelangen kann. Der Reichskanzler, der wohl als einziges Kabinettsmitglied noch nicht durch abgelehnte Reformvorschlüsse belastet ist, wird sofort eingreifen müssen, um die Fraktionen, die jetzt in einer Sackgasse sind, zu einer Einigung zu führen und eine Krise zu vermeiden.

Wenige Stunden nach der Rückkehr des Kanzlers trifft auch die deutsche Delegation aus Genf in Berlin ein. Da der Reichstag zunächst keine Vordruckdebatte führen kann, dürfte die auswärtige Ausschüsse sehr bald die Berichte über Haag und Genf entgegennehmen.

Die Opposition gegen den Youngplan.

Wie die Dinge liegen, wird es auch im Auswärtigen Ausschuss zu harten Auseinandersetzungen kommen. Dr. Stresemann muß sich auf eine entschiedene Opposition der Rechten gefaßt machen. Denn die Rechten, als Gegner des Youngplans, lassen schon jetzt erkennen, daß sie unter allen Umständen die Entscheidung über das Haager Ergebnis solange ausgesetzt wissen wollen, bis das Ergebnis des Volksabstimmens oder des Volksentscheides vorliegt. Für das Parlament und überhaupt für die gesamte politische Interessierte Öffentlichkeit wird es aufregende Wochen geben.

Grundbesitzerkongress in Berlin.

Eröffnung der Tagung im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates.

Im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates in Berlin wurde der 6. Kongress der 1928 gegründeten Internationalen Union des Haus- und Grundbesitzers eröffnet. Ueber 20 Staaten haben ihre Vertreter nach Deutschland entsandt.

Die Tagung begann mit einer Ansprache des Präsidenten des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, Stadtrat Josef Sumar, und des Präsidenten der Internationalen Union des Haus- und Grundbesitzers, Jean Cameroug. Präsident Sumar betonte, die Internationale Union, die fünf Millionen Mitglieder umfasse, gehe von dem Grundgedanken aus, daß nur das Privateigentum die Grundlage sei, auf der man ein gesundes Staatsleben und eine produktive Wirtschaft aufbauen könne. Auch die Angriffe auf das Privateigentum seien international und darum müßten auch die Hausbesitzer, die den größten Teil des Privateigentums zu verwalten hätten, ihre Rechte in der ganzen Welt geschlossen verteidigen.

Nach kurzen Begrüßungsworten des Ministerialdirigenten Weigert und des Bürgermeisters Scholz nahm der Führer der Länderdelegationen das Wort. Am heutigen Freitag fanden Ausgüßungen statt, abends veranfalet der Magistrat im Rathaus einen Empfang.

Kinderwagen
Klappwagen
Kinderbetten
Schutzgitter
Kinderstühle
Schutzgürtel
Peddigsessel
Weidensessel
Korbtsche
Polstersessel
Blumenkrippen
Kakteenbänke

Die 10 Schaufenster von Fr. Lehmann Gaststr. 27 müssen Sie gesehen haben

Viel Schönes und Preiswertes wird Sie erfreuen

Reisekörbe
Handkoffer
Postkörbe
Waschkörbe
Plättbretter
Torfkörbe
Puppenwagen
Sandspielwagen
Schaukelpferde
Trittroller
Bubyräder
Gummibälle

„Union“-Briketts, „G B“ und „B“-Briketts
„Anthracit“-Eisform“-Briketts
Kohlen, Anthracitkohlen, Zentralheizungs-Kohls
Buchenbrennholz in Klößen und ofenfertig geschlagen
empfiehlt ab Lager und frei Haus
Chr. Külken, Elsflath
Holz- und Kohlenhandlung

Das Kind gedeiht — die Mutter lacht,
Köftritzer Schwarzbier hat's gemacht.
Alleinvertreter für Elsflath: Herm. Cydemers, Fernruf 35

Kachelöfen, Kamine Mehrzimmer-Heizung irische u. Dauerbrandöfen

in großer Auswahl
Umsetzen von Oefen aller Art
Reparaturen schnell und preiswert
Oskar Schmalz, Ofenbaugeschäft, Elsflath
Telefon 634 Filiale Braketh

kleine
Backlisten
abzugeben
Th. von Freeden

Billig zu verkaufen
ein weißer Emailleherd
Nachfragen in d. Geschäftsst.

Speisefartoffeln
(Industrie und Odenwälder)
liefert zum Tagespreis
J. Daberhals

Briefumhänge
mit Firmenaufdruck
fertig an
E. Jirk, Buchdruckerei

Varel sowie das Verbandskriegesfest in Altenhunteorf. Dem Bundesfest in Varel kann gesagt werden, daß der Hamburger Kriegesbund mit der Veranstaltung auch einmal einen vollen Erfolg hatte. Der Besuch war sehr gut, die Aufnahme in Varel mustergültig. Der Elsflather Kriegesverein war stark in Varel vertreten. Die wichtigsten Beschlüsse des Vertretertages wurden der Verammlung bekanntgegeben. 1930 findet das Bundesfest Delmenhorst statt. Das Verbandsfest in Altenhunteorf wird ebenfalls von weit und breit sehr gut besucht. Auch hier hatte der festgebende Verein keine Wünsche geäußert, die Besuchen recht gemüthliche Stunden zu bereiten. Als nächstjähriger Festort wurde Großenmeer gewählt. Wer den Kameraden diese beiden Veranstaltungen nicht verpassen will, wird wohl bedrückt nach Hause gefahren sein. Es ist noch einmal allen denen, die den Veranstaltungen nicht fern bleiben, gesagt werden, daß die bisherigen Veranstaltungen vom Bunde sowohl wie vom Verbandsverein ebenfalls von weit und breit sehr gut besucht. Die Besucher freuen sich schon immer, diese Heerscharen besuchen zu können. Es ist wirklich nicht zu viel, wenn man einmal im Jahre zusammenkommen, um in Kameradenkreise einige gemüthliche Stunden zu verleiben, und mit den sich befindenden Kameraden die Ziele, Erfolge und Aufgaben unserer guten Sache vor Augen führen. Der Vorstand über den Reichs-Kriegesfest in München wurde bekanntgemacht bis zur nächsten Verammlung. Punkt 2 der Tagesordnung galt den Winterveranstaltungen. Die Verammlung November soll im „Tivoli“ ein plattdeutscher Abend stattfinden. Die niederdeutsche Bühne in Varel wird um Mitwirkung ersucht. Ein fester Beschluß muß in der nächsten Verammlung gefaßt werden. Desgleichen wurde der Beschluß über die Weihnachtsfeier bis zur nächsten Verammlung zurückgestellt. Die Bücherei des Vereins wird zum Winter neu geordnet und aufgefüllt. Die Kameraden werden gebeten, durch Stiftung von neuen Büchern ihr Teil beizutragen. Die Jugendgruppe wird in der nächsten Zeit neu aufgestellt und der praktische Führer noch nicht gewählt, der Unterricht vollständig theoretisch durchgeführt werden. Als nächstes wurde beschlossen, noch in diesem Winter-Halbjahr ein Kleintierbeschießen unter den Mitgliedern einzuführen. In der nächsten Tagen wird in der Zeitung bekanntgegeben, wann der erste Schießtag ist. Die Kameraden werden sich recht zahlreich beteiligen. Angeregt wurde, einen Verbum-Film nach hier zu bekommen und Rücksprache mit den anderen Vereinen zu nehmen. Die nächste Verammlung ist auf Sonntag, den 6. Oktober, im Vereinslokal, vorgesehen. Um zehn Uhr war der geschäftliche Tag erledigt.

zweite Pferd mit dem Schreden davonkam. Glücklicherweise kam der Sohn des Besitzers, welcher Führer des Fahrzeuges war, außer einigen Quetschungen unbeschädigt davon. Trotzdem schon Rücksprache mit der Reichseseisenbahndirektion genommen, ist die Direktion der Ansicht, daß bei Nebenbahnen wie Oldenburg-Brake nach den gesetzlichen Bestimmungen die Reichseseisenbahndirektion zu bestimmen hat, inwieweit die Wegegübergänge bei Nebenbahnen mit Schranken zu versehen sind. Die Wegegübergänge mit den Wohnhäusern waren schon vernünftigerweise vor dem Kriege aufgestellt, wurden aber trotz des zunehmenden Verkehrs im Jahre 1923 weggenommen. Die Erregtheit unter der Einwohnerschaft ist wohl zu verstehen, daß bei solchen unübersehblichen Bahngübergängen so das Verkehrsleben aufs Spiel gesetzt wird. Sollte keine Abhilfe geschaffen werden, muß weiterhin mit Unglücksfällen schwerster Art gerechnet werden. — n

* **Schniede.** Vom Amtshimmel ein lustiges Stückchen. Ein Landwirt, in der Nähe der Hunte wohnend, hatte zur Abrundung seiner Ländereien eine kleine Landfläche zugekauft, die Gumberterskosten, da sie nur sieben RM ausmachten, bei der Eintragung des Besitzwechsels gleich bei der zuständigen Behörde bezahlt. Nun kriegte er von dieser Stelle folgende Benachrichtigung: Sie haben die Grunderwerbskosten im Betrage von sieben RM richtig bezahlt. Einwendungen dagegen sind bis dann und dann hiersebst vorzubringen. (!) (W.)

* **Rüstringen.** Zum Leichenfund im Jade-Emss-Kanal. Wie berichtet, wurde im Jade-Emss-Kanal bei Neustadtöden die Leiche des händlers Reich aus Rüstringen gefunden. Man vermutete zunächst Mord, bis sich herausstellte, daß Reich ertrunken sein mußte. Die jetzt abgeschlossenen polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß Reich, als er nachts von einem Führerdiebstahl kam, auf einer Koppel von einem dort stehenden Bullen gejagt und in den Kanal gefallen sein muß. Sein Komplize ist bis jetzt noch nicht entdeckt worden.

* **Blumenthal.** Ein Schiffer, der einem guten Tropfen nicht abhold war, hatte reichlich gelaben. Ein Blumenthaler Bürger H. erbot sich, ihn an Bord seines Döhrstutes zu bringen. Beim Abspringen des Schiffers vom Bollwerk fiel er jedoch ins Wasser. Ohne langes Besinnen sprang H. ihm nach. Es gelang ihm, den Schiffer zu fassen und hochzunehmen, doch so unglücklich, daß er zwischen Döhrstutter und Bollwerk festlag. Auf das Rufen des H. kam ein Mann mit einer Leine und warf sie ihm zu. Jedoch ließ der Mann in der Aufregung die Leine fahren, so daß H. keinen Halt fand. Am Ende seiner Kraft angelangt, gebot er dem am Land Befindlichen, um Hilfe zu schreien, worauf noch ein paar Männer erschienen, ein Boot losmachten, und dem Retter und Geretteten zu Hilfe eilten. Gerade noch fröhlich genug, denn im nächsten Augenblick wären beide verfunken, da dem H. die Kräfte verließen. Und der Dank? — Als H. noch einiger Zeit den geretteten Schiffer auf dem Verlust seines neuen Hutes und den verdoerbenen Anzug aufmerksam machte, gab der Schiffer gelassen zur Antwort: „Halt' mi man jo affluenen laten schult!“

* **Bremerhaven.** Ein feucht-fröhliches und billiges Biergelage gab es hier im alten Vorhafen, wo echtes Exportbier nicht etwa aus Falbkeitergläsern, sondern aus einem — Marmeladeneimer in vollen Zügen getrunken wurde. Ein Hafenarbeiter hatte sich in einen mit vollen Bierfässern beladenen Eisenbahnwagen eingeschlichen und seinen durstigen Genossen durch gewaltsames Öffnen zweier Fässer ein Biergelage bereitet, das sich schließlich in mehr oder weniger taumelnde Gestalten auswirkte. In nicht langer Zeit waren die beiden Fässer geleert. Einige der vermutlichen Täter wurden wegen Vandalendiebstahls in Haft genommen.

* **Bad Blankenburg.** Beim Obsttragen zog sich eine Landwirts-tochter eine leichte Wunde zu. Diese Wunde, die nicht beachtet wurde, verschlimmerte sich von Tag zu Tag. Es trat Wundstarrkrampf ein, an dessen Folgen die Sechzehnjährige verlorben ist.

* **Alfeld.** Ein hiesiger Geschäftsmann kaufte von einem anderen Möbel im Werte von 500 RM und bemerkte scherzhaft, er würde die Rechnung innerhalb drei Tagen bezahlen, habe aber leider den Betrag nur in Kupfergeld zur Verfügung. Der Lieferant bezweifelte das und schließlich gingen sie die übliche feuchte Wette ein. Wenn die 500 RM innerhalb drei Tagen in Kupfergeld bezahlt würden, dann müsse der andere usw. Der Schuldner mendete sich am nächsten Tage an ein Bankgeschäft in Hannover mit der Bitte, ihm bis zum

nächsten Tage für 500 RM Pfennige zu beschaffen, ein Auftrag, der prompt erledigt wurde. Die 50 000 Pfennige im Gesamtgewicht von fast zwei Zentner wurden im Auto abgeholt und dem Gläubiger in fünf Leinwandtüchern überbracht. Das allergetreueste Gesicht soll es natürlich nicht gewesen sein, das er machte, als er dieses Geldbägens ansichtig wurde. Er mußte sich aber ins Unermessliche fügen und zugeben, daß er seine Wette verloren habe.

Eingekandt. Für die hierunter veröffentlichten Einfindungen übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Der Werftarbeiterstreik.

Zimmer noch nach 20 Wochen befinden sich die Werftarbeiter im Streik. Ein Unternehmer, der sich in die Zeit der tariflichen Regelung nicht hineinfinden kann, fügt sich seiner Gesellschaft und der gesamten Elsflather Werftarbeiter Schüden zu, die nicht unerheblich sein dürften. Ob so weit von gefegeswegen Veranlassung gehen darf, haben nicht die Werftarbeiter zu unterfragen. Das sich Arbeitswillige fanden um den heiligen Profit zu retten, teilten wir schon mit, aber Qualitätsarbeiter, was von den Streikenden voll und ganz behauptet werden kann, sind die Hausstreifer beileibe nicht alle. Alle Mittel werden von der Werftarbeiter angewandt, um die Front der Streikenden zu erschüttern. Zunächst wurde es mit Nahrungsmitteln versucht. Die Stadtverwaltung in Elsflath hatte den Nachteil und mußte Unterkünfte beschaffen. Dann wurde das Gartenland gekündigt, das Betreten des an den Wohnungen liegenden Grundstückes wurde verboten, einem streikenden Kollegen wurde das Halten von Tauben verboten, findet ein Kollege anderweitig Arbeit und die Werftarbeiter erfährt davon, dann wird solange gehohlt bis der Arbeiter mit dem Vermerk „Entlassen, weil am Streik der Elsflather Werftarbeiter“ wieder entlassen wird und ähnliche Scherze mehr. Spaltenlange Inzerate mit einem Urteil des Amtsgerichts Elsflath, das nach Besehung nicht aufrecht erhalten werden kann, — denn auch in der Rechtsprechung gibt es Zeitümer — sollen Reile zwischen den Streikenden und ihren Organisationen treiben. Auch dieses gelang bis jetzt nicht. Nun sind letzten Endes auch die „Selben“ mobil gemacht. Jeder Streikende bis auf einige wenige erhielten aus Bremen vom sogenannten „Reichsbund vaterländischer Arbeitervereine“ eine Zusage in Flugblattform, worin alle Streikenden angeheimelt werden und ihnen alles Gute verprochen wird, wenn sie sich nur den „Selben“ anschließen. Es scheint nun mit einem Male vergessen zu sein, daß „Eist Brot und Arbeit Organisation“ eine zeitlang die Parole des bestreikten Arbeitgebers war, denn, wenn er es nicht wissen sollte, auch die „Selben“ meinen sich stolz „Organisation“, auch gehen sie an, tarifmäßig zu sein, obwohl auch dafür kein Schein des Beweises vorhanden ist und für ihre Annahme nur ein Urteil für einen Bielefelder Werftarbeiter vorliegt. Diese Voraussetzungen, die dort — vielleicht? — zuträfen, treffen aber längst nicht überall zu.

Es nahmen die Arbeiter der Nordenhamer und auch der Braker Betriebe zu dem Streik Stellung. Es wurde in den Verammungen den streikenden Kollegen in Elsflath die volle Sympathie ausgesprochen und beschlossen, durch eine Sammlung Mittel zu schaffen, um eine Sonderunterstützung an die Streikenden auszugeben. Ein über alles Erwartetes großer Betrag als Zeichen der Solidarität steht für den angegebenen Zweck bereits zur Verfügung. Allen Spendern beider Orte wie auch den Elsflather Gebeten den Dank der Streikenden. Wie auch die Sympathie des größten Teils des Bürgerturns in Elsflath auf Seiten der Streikenden noch immer ist. Wenn der Streik auch den beteiligten Werftarbeitern und ihren Familien Opfer auferlegt, so wissen sie aber auch, daß sie es nie loweit brachten, daß sie das, was andere Diobände nennen, zurückzuliegen in der Lage waren. Denn eine Bilanz am Schlusse des Jahres war für den Werftarbeiter der Elsflather Werftarbeiter immer gleich null. Darum sind ihre Reihen festgelegt, darum barren sie aus und stehen geschlossen hinter ihren Organisationen. Das bewies eine neuerdings vorgenommene geheime Abstimmung, die nicht einmütiger sein konnte. Keine bedingungslose Unterwerfung, aber nach wie vor durch die Organisation zu Verhandlungen bereit, führen die Werftarbeiter den Kampf um ihre tariflichen Rechte, um Anerkennung als Menschen, die für andere Zeitümer schaffen, bis auch der Gegner sich zu Verhandlungen bereit findet. Ln.

Das Ergebnis der Schweinezählung
2. September weist aus, daß im Oldenburg Lande die Zahl der Schweine gegenüber der Zählung vom 1. Juni erheblich zugenommen hat. Die meisten Schweine besitzen sich im Amte Vechta, es folgen dann die Aemter Appenburger und Delmenhorst. Die nördlichen Aemter gehören es indog auf Schweinehaltung mit den südlichen Aemtern aufzunehmen. Die meisten Schweine hatten ein Alter von acht Wochen bis zu einem halben Jahre.

* **Worsicht.** Ein gewisser A. Massenbach in Canada ist durch deutsche Zeitungen und insbesondere durch die Fachzeitschriften bei gutem Verdienst und freier Handwerker aller Art. Alle Anteressenten seien dem vor A. Massenbach bringend gewarnt. Zu sämtlichen Auslandsfragen wende man sich vorerst an die Auslandsberaterungsstelle (ehem. Zweigstelle des Reichsverbandes) in Bremen, Martinistraße Nr. 14.

* **Die bronzenen Fünfzigpfennig.** Die letzten Seiten wurde in den letzten Tagen geschrieben, daß die Fünfzigpfennig zum 1. Oktober ungültig würden. Obwohl es gleich schien, daß diese kurze Frist nicht ausreichen dürfte, war aber von Berlin eine derartige Bestätigung gemeldet. Nunmehr teilt die Reichsbank mit, daß diese Fünfzigpfennigstücke auch nach dem 1. Oktober noch gültig als Zahlungsmittel behalten. Allerdings sollen diese nach und nach aus dem Verkehr gezogen werden.

* **Großenmeer.** Große Aufregung herrschte am Samstag morgen beim Wechübergang kurz vor der Station Großenmeer. Der Morgenzug, von Brake kommend, erfaßte ein mit zwei Pferden bespanntes Fahrzeug des Landwirts Hint. Albiads in Oldenbrof. Der Fahrer wurde vollständig auseinandergerissen, und das Pferd durch Mischschleifen sofort getötet, während das



Mäntel

Extra-Verkauf

während der Kramermarkts-Tage. Meine Schau-Passage zeigt gerade in dieser Woche die neuesten

Mäntel und Kleider
von der einfachsten bis zu der elegantesten Ausführung. — Die Preise sind verbilligt durch gesteigerte Umsätze, durch Spezialisierung auf nur fertige Waren

Winter-Mäntel
in allen Stoffarten in riesiger Auswahl
24.- 29.- 36.- 42.- 48.- 56.-
62.- 68.- 74.- 82.- 88.- 95.-

Kleider
in Wolle und Seide in allen mod. Farben
16.- 22.- 28.- 34.- 39.- 48.-

Wallheimer
Oldenburgs größtes Spezial-Geschäft

Amt Elsfleth

Elsfleth, den 24. September 1929

Bei der **Hauptföhrung** am 20. d. M. wurden die **Ziegenböcke**

- Nr. 1 des Ziegenzuchtvereins Elsfleth zu Elsfleth,
- Nr. 2 des Ziegenzuchtvereins Warfleth zu Warfleth,
- Nr. 3 des H. Meister zu Wehrberghöfle,
- Nr. 4 der Witwe Hattermann zu Verne,
- Nr. 5 des Gerh. Heimers zu Neuenbrot,
- Nr. 6 des Ehr. Wahlentamp zu Bardewisch,
- Nr. 7 des Magnus Harzmann zu Lienen,
- Nr. 8 des Magnus Harzmann zu Lienen,
- Nr. 10 des H. Meister zu Wehrberghöfle,
- Nr. 11 des Gerh. Gerdes zu Oldenbrot,
- Nr. 12 des Karl Harms zu Weserbeich,

angeführt.

W i l l m s

Zivoli-Lichtspiele.

Sonnabend und Sonntag

Monte Blue in

Der Deserteur

Ein Südbsee-Sensations-Film in 7 Akten mit Myrna Loy und Jane Winton

Rin-Tin-Tins schwerster Sieg

Ein Film von der Rennbahn in 5 Akten

Das sind Zustände

Groteske in 2 Akten

Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. September 10 Uhr: Gottesdienst.

Deutsch-christlicher Jugendbund. Sonntag 8 Uhr: Jungmännerbund.

Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenbund.

Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchenbund.

Freitag 8 Uhr: Nähabend.

Großer Eingang in **Damen-Kleider und Mäntel**
Billige Preise
H. G. Lange

Schnellbesohlanstalt „Record“

repariert sofort jeden Schuh mit bestem Material zu den billigsten Preisen. Bei Sohlen und Abzüge erhalten Sie

1 Dose Schuhcreme gratis

Filialen in
Nordenham, Brunnenstr. 23
Brake, Breitestraße 37
Elsfleth, Steinstraße 41
Delmenhorst, Roppelstraße 29
Prüfen u. urteilen Sie selbst
Wir bürgen für Qualität
J. Brailow & Fr. Helms

Große Auswahl in **Herren-Mäntel**
Herbst-Neuheiten
Billige Preise
H. G. Lange

Erhalte nächste Woche eine Ladung

Winterkartoffeln

Laugelbleisichtige Industrie
Bestellungen nehmen noch entgegen

Ab. Lange, Mittersweg

Ein neues

Klavier

im Werte von 1 400 RM weit unter Preis zu verkaufen.

Diedr. Niehaus,
Neuenhufort bei Verne

Sommerprossen

auch in d. hartnäckigst. Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverbesserungsmittel „**Beuus**“ Stärke B. beseitigt. Keine Schädler.
Pr. M 2.75. Nur zu haben bei: **Elsfleth-Drogerie C. W. Rohrmann**

Bettfedern und Daunentletts
Fertige Betten
in allen Preislagen
H. G. Lange

Prima EBkartoffeln

sofort abzugeben ab Hammelwarden à Zentner RM 2.80, frei Haus etwas mehr.

Hans Albers
Elsfleth-Lienen



Morgen ist Sonntag

Erfreue die Deinen mit einem Kuchen-selbstgebacken. Nimm „**Rama im Blauband**“ dazu. Er wird köstlich munden. Er bringt frohe Stimmung und behagliche Laune.

MARGARINE



1 Pfd 50 Pfg

doppelt so gut
mit Garantie Zeichen für frische Qualität

Neuheiten in **Mantelstoffen**
Kleider- und Seidenstoffen
Billige Preise
H. G. Lange

Elsflether Schützenverein
Sonntag, den 29. Sept., nachm. 3 Uhr
Grannen- u. Entenschießen
(Uniform)
Der Schießmeister

Segelclub
Weserstrand (e.V.)

Sonntag, den 29. Sept.
Sandumsegelung

Startbereitschaft 10 Uhr
Abends 8 Uhr
Preisverteilung im Bootshaus
Der Vorstand

Elsfleth-Lienen
Sonntag, den 29. Sept.
Musikalische Unterhaltung

Anfang 4 Uhr
Hierzu ladet höflichst ein
Joh. Sutfilter

Hierzu eine Beilage der Firma A. F. Thöle, Oldenburg.

Wir unterhalten ein gut sortiertes Lager in

Damen-Mäntel
Backfisch-Mäntel
Kinder-Mäntel
Damen- u. Backfisch-Kleider
Tanzkleider

Bekannt billige Preise

Theod. von Freeden
Elsfleth a. d. Weser

C. C.

Sonntag, den 29. Sept., abends 8 Uhr

Abschieds-Ehrenabend
der beliebten Kapelle Kappen

Dienstag, den 1. Oktober
Antrittsabend des Vogllands-Duo

Die Verlobung unserer Tochter Friedel mit dem Ingenieur Herrn Ernst Möhring beehren wir uns anzuzeigen

Johann Bruns und Frau
Bad Zwischenahn (Brodhoff)

Friedel Bruns
Ernst Möhring
Verlobte

Bad Zwischenahn (Brodhoff) Elsfleth

Sonntag, den 29. September 1929